

Nº 15.

1888.



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 20. November 1888.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen. F. Toula: Geologisches Profil des Schwarzenberggrabens bei Scheibbs in Niederösterreich. A. Pichler: Beiträge zur Mineralogie und Geologie von Tirol. — Vorträge. H. B. v. Foullon: Granititeinschlüsse im Basalt vom Rollberge bei Niemes. C. Freih. v. Camerlander: Die südöstlichen Ausläufer der Sudeten in Mähren. — Literatur-Notizen. Dr. G. Steinmann. J. Dreger. A. Rzezhak. O. Lang. F. Becke. H. Hoefer. A. Koch. L. Brugnatelli. C. A. Hering. A. Cathrein.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

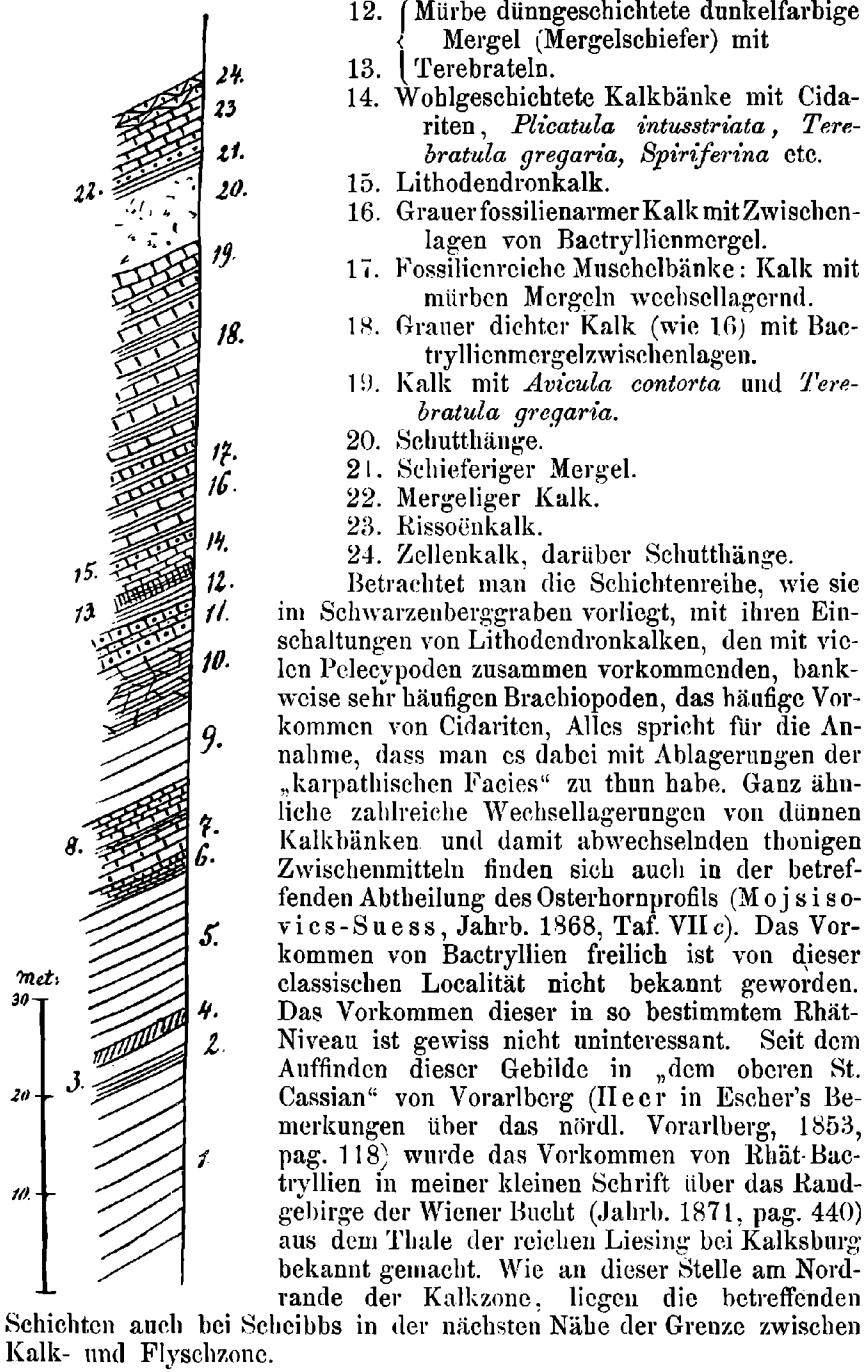
Franz Toula. Geologisches Profil des Schwarzenberggrabens bei Scheibbs in Niederösterreich.

Ueber die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Scheibbs in Niederösterreich liegt eine ausführliche Arbeit von Alfred W. Stelzner vor (Jahrb. 1865, pag. 425—443). Bei einem längeren Aufenthalt daselbst vor einigen Jahren hatte ich Gelegenheit, mehrfache Beobachtungen anzustellen und Aufsammlungen vorzunehmen, von welchen vielleicht das im Nachfolgenden gegebene Profil eine Veröffentlichung verdient. Der Schwarzenberg ist der gegen SW. an den Blasenstein (843 Meter) angrenzende Berg, an dessen bewaldetem Abhang in vielen Knickungen, aber im Allgemeinen nach S. gerichtet, ein tief eingerissener Wildwassergraben hinaufführt, ein tiefer steiler Riss mit stellenweise verticalen Hängen (Wasserfällen bei Niederschlägen), der an einer Stelle eine Holzriesse enthält. Die Gesteinsfolge ist aus der nebenstehenden Skizze ersichtlich. Die Schichten fallen von 1—9 mit etwa 40° gegen SO. (hora 9), von 10—16 verflächen sie hora 8—9 und zu oberst von 17 aufwärts mit etwa 30° gegen hora 8.

1. Lichter Dolomit in stärkeren Bänken.
2. Dünnpflattiger Dolomit.
3. Dolomitbank.
4. In Grus zerfallende Mergelschichte.
5. 15—45 Centimeter mächtige Dolomitbänke.
6. Dünnpflattiger dolomitischer Kalk.
7. Dunkelgrauer Kalk (Wasserfall).
8. Dünnpflattiger dolomitischer Kalk.
9. Grauer dolomitischer Kalk (Holzriesse).

10. Grauer mergeliger, weissaderiger Kalk.

11. Lithodendronkalk.



1. In den Findlingen im oberen „Quellenterrain“ wurden gesammelt:

Avicula contorta Portl., *Myophoria inflata* und *postera*, *Cardita austriaca*, *Anomya* sp., *Waldheimia* sp.

2. Neben den Bactryllien, welche theils nesterweise oder streifenweise, theils vereinzelt auf den Schichtflächen der schieferigen Mergel auftreten und als *Bactryllum striolatum* Heer zu bezeichnen sind, finden sich eine *Waldheimia* (*Waldheimia cf. austriaca* Zugm.), eine kleine *Lima punctata* und mehrere andere zerdrückte kleine Pelecypoden.

3. Aus den „fossilienreichen Muschelbänken“ (Nr. 17 des Profils) wurden gesammelt:

Lithodendron sp. (Durchschnitte röhriger Korallen).

Ostrea cf. *Pictetiana* Stopp. (ähnlich ist auch *O. leucensis* Stopp.).

Anomia (*Ostrea*) *alpina* Winkl.

„ „ *inflexostriata* Gümb. = *Anomia gracilis* Winkl.

Pecten cf. *acuteauritus* Schafh.

Avicula contorta Portl.

Gervillia praecursor Quenst.

„ sp. (cf. *inflata* Schafh.).

Mytilus minutus Gldf.

Myophoria inflata Emmr. und *postera*.

(*Schizodus*) *isosceles* Stopp.

Cypricardia marcigniana.

Cardita cf. *austriaca* v. Hau.

Trochus sp. nov.

4. In den Kalken mit *Plicatula intusstriata* (Nr. 14 des Profils) fanden sich weiters:

Spirifer Kössenensis Zugm.

Terebratula gregaria Sss. in typischen und in flachen Formen.

Cidaris cf. *cornaliae* Stopp.

„ *verticillata* Stopp.

Auch im Westen des Erlauf unternahm ich eine Excursion, um das Verhältniss des Jura zum Rhät zu verfolgen.

Ich stieg in dem Graben hinan, der sich von Ginselberg steil gegen den „Grosshofer-Bauer“ gegen SW. hinaufzieht. Zu unterst kam ich über graue dolomitische Kalke, dann über leicht gegen SW. fallende wohlgeschichtete Kalke von lichtgrauer Farbe und mit vielen Adern. Ein Findling von Lithodendronkalk. — Oben beim Grosshofer fand ich ein Stück guten Gyroporellenkaltes (*Gyroporella vesiculifera*), Crinoidenkalke mit Pentacriniten verriethen die Nähe des Liass.

Im Hohlwege südwestlich vom Bauernhofe stehen dunkle Schiefer an, welche jenen vom Schwarzenberg gleichen, über welchen (wie es scheint) discordant rothe weissaderige (gegen NW. fallende) Kalke folgen, die in isolirten Hügeln aufragen. Gegen den Brunnbauer kommt man dann in höherer Lage auf graue weissaderige Kalke (und nicht auf Jura, wie nach der Karte zu vermuthen wäre). Sie sind dünn geschichtet, zeigen knollige Schichtflächen und fallen mit 15° nach S.

Am Rücken gegen den „Niederau“-Bauer gehend, kommt man dann wieder über die dunklen Schiefer und Fleckenmergel und trifft

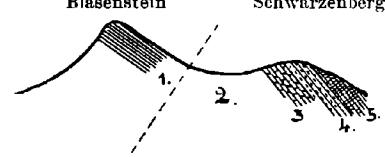
rothe Findlingsblöcke. In den Fleckenmergeln findet man vor Allem kleine Brachiopodenschalen („*Spirigera*“), und zwar in besonderer Häufigkeit an der Nordseite des kleinen Kogels beim „Niederau“-Hofe.

Beim Abstieg durch den Luggababen (gegen Gaming) kommt man über Crinoidenkalke auf schöne Lithodendronkalke (mit Tercbratcl-nestern zwischen den verästelten Korallenstöcken) und gegen unten auf dolomitische Kalke.

Am Fahrwege vom „Schwarzenberg-Bauer“ nach Scheibbs am Rande der Quellsammelmulde auf der Höhe fand sich ein sicheres Vorkommen von Liassschichten, *Gryphaea arcuata*, in typischer Ausbildung in einem etwas sandigen dunklen Kalke. Ueber diesen treten Kalkmergel auf von frisch grauer, verwittert licht brännlicher Färbung, mit dunklen Flecken, welche dünnplattig sind und leicht geneigt gegen NO. einfallen.

In diesen „Fleckenmergeln“ finden sich neben ziemlich häufigen kleinen Brachiopodenschalen, die wohl mit der von Stelzner (l. c. pag. 434) als „*Spirigera sp. juv.*“ unter den Rhätfossilien angeführten Form übereinstimmen dürften, seltene, in Brauneisen umgewandelte kleine Ammoniten.

Aehnlich so verhält es sich in dem südwestlich vom Blasenstein gegen Scheibbs (Burgerhof) hinabziehenden Burgerhofgraben.



1. Neocomkalke. 2. Opponitzer Dolomit.
3. Rhätkalke. 4. Grestener Schichten.
5. Fleckenmergel.

Hier trifft man über den rbätschen Kalken Fleckenmergel mit kleinen Ammoniten.

Ganz dicselben Fleckenmergel mit denselben kleinen Brachiopoden-schalen finden sich auch auf der Höhe des Ginselberges über den rhätischen Kalken und den, in den oberen Partien

Lithodendronkalk und Bivalven führenden Kössener Schichten.

A. Pichler. Beiträge zur Mineralogie und Geologie von Tirol.

Herr Hockauf beschreibt in den Verhandl. d. k. k. geol. Reichsanstalt 1887, pag. 152 ein Halotrichitvorkommen im Villnösthalc. Seine Beschreibung passt auf ein ähnliches Vorkommen, etwa eine halbe Stunde östlich von Sulferbruck am Wege neben der Eisenbahn, unweit des Wächterhauses 69°6'. Dort ist der Weg vom Felsen abgesprengt, das Gestein ist ein flachschieferiger von mikroskopischem Graphit grauer Quarzphyllit, der mit geringer Neigung gegen Westen fällt. In demselben befinden sich zahlreiche, der Schieferung parallele Lagen von Pyrit, dessen Zersetzung eben den Anlass zur Bildung des Halotrichites gibt. Dieser Phyllit ist durchbrochen von einem nahezu senkrechten Gang feinkörnigen Diorites, welcher scharf und ohne Zwischenbreccien gegen den Schiefer, der weder eine mechanische Störung, noch eine Metamorphose erlitten hat, absetzt. Gerade an der Grenze gegen den Diorit findet sich der Halotrichit prachtvoll entwickelt. Auf der anderen Seite begleitet den Diorit der Gang eines Conglomerates aus Gerölle von Quarz und Phyllit verschiedener Grösse, verkittet durch ein sandig